

journal | 25_20



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der überwiegende Teil Deutschlands ist als ländlicher Raum charakterisiert. Im Vergleich zu städtischen Gebieten sind sie aber mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehören beispielsweise geringere Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten, unzureichende Mobilität, fehlende Grundversorgungseinrichtungen und eine ausreichende Daseinsvorsorge. Verschärfend hinzu kommt die zunehmende Abwanderung der jungen Bevölkerung aus ländlichen Gebieten während der Anteil der älteren Bevölkerung wächst.

In Zeiten der Digitalisierung stellt sich die Frage, inwieweit diese dazu beitragen kann, diesen Herausforderungen zu begegnen und ländliche Räume attraktiver zu gestalten. Eine erste wichtige Voraussetzung dafür ist natürlich, dass Breitband und Mobilfunk weiter flächendeckend ausgebaut werden. Dann kann Digitalisierung beispielsweise Möglichkeiten für die Nahversorgung mit Lebensmitteln und weiteren Waren des täglichen Bedarfs sowie für telemedizinische Anwendungen eröffnen. Innovative Mobilitätskonzepte auf dem Dorf werden ebenfalls auf digitale Anwendungen bauen und für Unternehmen kann es in einer zunehmend vernetzten Arbeitswelt wieder attraktiv sein sich im ländlichen Raum anzusiedeln.

Das IfLS hat bereits in der Vergangenheit zu diesen Fragestellungen in einer Reihe von Projekten Lösungsansätze erforscht und mitentwickelt. Aktuell befassen sich zwei neue Vorhaben spezifisch mit digitalen und smarten Lösungsansätzen im ländlichen Raum (siehe Seite 2). Weitere Projekte befassen sich mit der nachhaltigen Entwicklung von Kommunen und Großschutzgebieten und erarbeiten ebenso zukunftsfähige Lösungsansätze.

Bei allen Vorteilen werden natürlich auch nicht mögliche Nachteile und auch Verlierer dieser Entwicklungen in unseren Vorhaben außer Acht gelassen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des IfLS-Journals!

Jörg Schramek

Inhalt

Neues Themenfeld	S. 2
Projekte	S. 3–22
Vermischtes	S. 23
Publikationen und Service	S. 24–28

Neues Themenfeld

Digitale Beteiligung in der ländlichen Regionalentwicklung

Einem relativ neuen Themenfeld des IfLS widmet sich das *DigiBeL* Vorhaben. Es wird im Rahmen der Forschungsbekanntmachung „Ländliche Räume in Zeiten der Digitalisierung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gefördert. Ziel ist es, zu analysieren wie digitale Verfahren in Prozessen der ländlichen Regionalentwicklung genutzt werden, und wie analoge mit digitalen Formaten und Verfahren sinnvoll und effizient kombiniert werden können. Dabei sollen die Wirkungen von Digitalisierung und Mediatisierung auf Kommunikationsweisen, soziale Organisation und Institutionen in ländlichen Regionalentwicklungsprozessen untersucht werden. Dazu werden vier bis sechs regionale Entwicklungsprozesse in verschiedenen Regionen Deutschlands als Fallstudien begleitet. Sie decken verschiedene Prozesstypen wie LEADER, ILE, EFRE/GRW (Regionalmanagement), Naturparke, Biosphärenreservate oder Land(auf)schwung und unterschiedliche thematische Schwerpunkte wie Wirtschaft und Infrastruktur, Natur und Umwelt, Demographie, Soziales und Teilhabe ab. Neben den Fallstudien werden auch Praktiken anderer Regionen durch eine Online-Befragung erfasst. Die Erkenntnisse münden in Handlungs- und Politikempfehlungen zur Stärkung der Wirksamkeit der Ländlichen Regionalentwicklungsprozesse.

Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly und Sarah Peter

Projekttitle: Perspektiven und Einsatzmöglichkeiten digitaler Beteiligungsverfahren in der ländlichen Regionalentwicklung (DigiBeL)
Laufzeit: 2020–2023
Auftraggeber: Bundesprogramm Ländliche Entwicklung – BULE
Projektpartner: Prof. Christian Pentzold, Institut für Medienforschung (IfM), TU Chemnitz

Gefördert durch:



„Smart Villages“

„Smart Villages“ werden im Rahmen des Projektes verstanden als ländliche Kommunen, die – aufbauend auf ihren Stärken und Herausforderungen – einem von Partizipation und Kooperation getragenen Entwicklungs- und Innovationsprozess folgen. Digitale Lösungen spielen dabei eine Schlüsselrolle, sind jedoch nur eines von mehreren Elementen neben anderen technischen und sozialen und Innovationen.

In der „Vorbereitenden Maßnahme zu intelligenten ländlichen Räumen im 21. Jahrhundert“ der EU Kommission werden die Kommunen dabei unterstützt, entsprechende Strategien zu entwickeln und umzusetzen. Von den Ergebnissen sollen Schlussfolgerungen für künftige Maßnahmen zu intelligenten ländlichen Räumen abgeleitet werden.

EU-weit werden im Rahmen des Projektes insgesamt 17 Kommunen ausgewählt, die Begleitung und technische Unterstützung erhalten. Fünf Orte in Irland, Finnland, Frankreich, der Tschechischen Republik und Griechenland stehen bereits fest, weitere 12 werden bis Ende April 2020 über einen Bewerbungsprozess hinzukommen.

Das IfLS ist zuständig für den Bewerbungsprozess der Kommunen in Deutschland und bringt seine Expertise in spezifischen Themenfeldern ein, darunter Bioökonomie und Sharing Economy (gemeinsame Nutzung von Ressourcen).

Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly und Sarah Peter

Projekttitle: „Smart Villages“ – Vorbereitende Maßnahme zu intelligenten ländlichen Räumen im 21. Jahrhundert
Laufzeit: 2019–2021
Auftraggeber: Europäische Kommission – GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
Projektpartner: E40 Group (HU, Koordination), empirica Kommunikations- und Technologieforschung GmbH (DE), eTownz (IE), Innovationsförderungszentrum für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum (NL), Landwirtschaftliche Universität Athen (GR)



Projekte

Agrarpolitik

Lohnen sich garantierte geschützte geografische Angaben und traditionelle Spezialitäten für die Produzenten?

Seit 1992 – und überarbeitet im Jahre 2012 – können Agrarprodukte und Lebensmittel in der Europäischen Union mit den Herkunftsbezeichnungen *geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.)* und *geschützte geografische Angabe (g.g.A.)* sowie dem Qualitätssiegel [garantiert traditionelle Spezialität \(g.t.S.\)](#) geschützt werden. Nun möchte die Europäische Union mit einer Studie zur „Bewertung der in der EU garantierten geschützten geografischen Angaben und traditionellen Spezialitäten“ eine Zwischenbilanz ziehen.

Ziel der Studie ist es, den Mehrwert der garantierten geschützten geografischen Angaben und traditionellen Spezialitäten in der EU zu bewerten. Dabei werden verschiedene methodische Bausteine angewendet, wie Expertinnen- und Experteninterviews, Umfragen bei den nationalen Behörden, Produzierendenverbänden und Verbrauchenden, Länderspezifischen Fallstudien oder FADN (Farm Accountancy Data Network)-Analysen.

Die Studie knüpft dabei an das im letzten Jahr abgeschlossene Projekt *Studie über den wirtschaftlichen Wert von EU-Qualitätsregelungen, geografischen Angaben und garantierten traditionellen Spezialitäten* an.

Ansprechperson im IfLS: Simone Sterly

Projekttitle: Bewertung der in der EU garantierten geschützten geografischen Angaben und traditionellen Spezialitäten

Laufzeit: 2020

Auftraggeber: Generaldirektion Landwirtschaft der EU Kommission

Projektpartner: Ecorys (Koordinator)

Ländliche Räume

Zwischenbilanz der Förderung ländlicher Entwicklung in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz

Das IfLS ist mit Partnern seit Anfang 2016 mit der laufenden Bewertung der ländlichen Entwicklungsprogramme MEPL III sowie EULLE in Baden-Württemberg bzw. Rheinland-Pfalz beauftragt.

2019 führte das Team in beiden Bundesländern umfassende Zwischenbewertungen der Programme inklusive ihren verschiedenen Fördermaßnahmen durch. Die Ergebnisse stellte es auf Veranstaltungen mit Partnern aus dem Wirtschafts- und Sozialbereich vor, gab Empfehlungen für die Zukunft und diskutierte dazu mit den Teilnehmenden. Aus den laufenden Bewertungen können Erkenntnisse für die zukünftige Förderperiode nach 2020 gezogen werden.

Beide Berichte sind verfügbar auf den folgenden Internetseiten:

[MEPL III](#)

[EULLE](#)

Ansprechpersonen im IfLS: Jörg Schramek, Dr. Ulrich Gehrlein, Bettina Spengler, Heike Nitsch

Projekttitle: Bewertung des ländlichen Entwicklungsprogramms in Baden-Württemberg (MEPL III)

Laufzeit: 2016–2024

Auftraggeber: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)

Projektpartner: Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf, Unique Forestry Freiburg

Projekttitle: Bewertung des ländlichen Entwicklungsprogramms in Rheinland-Pfalz (EULLE)

Laufzeit: 2016–2024

Auftraggeber: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (MWVLW)

Projektpartner: Planung & Forschung (PRAC), regioTrend – Büro für Regionalentwicklung

Regionalentwicklung

LEADER in Georgien umsetzen

Das Projekt *EMBRACE Tsalka* zielt darauf ab, die ländliche Armut zu verringern und die Lebensbedingungen in der Gemeinde Tsalka, Georgien, durch den LEADER-Ansatz zu verbessern. Tsalka ist eine multiethnische und multikulturelle Kommune in der Region Kvemo Kartli mit 30 Gemeinden bestehend aus 43 Dörfern und der Stadt Tsalka.

EMBRACE Tsalka befasst sich mit wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Konkret sollen die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft verbessert, die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen gefördert und klimaresiliente, ländliche Wirtschaftsweisen und Gemeinschaften entwickelt und gestärkt werden.

Das Projekt wird im Rahmen des Europäischen Nachbarschaftsprogramms für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (ENPARD) von der EU-Partnerorganisation CENN in Kooperation mit dem Georgischen Bauernverband (GFA) und dem IfLS durchgeführt. Das IfLS unterstützt die Etablierung von qualifiziertem Personal und bei der Implementierung von LEADER vor Ort durch Schulungen, Besuche und die Organisation von Austauschbesuchen mit deutschen Lokalen Aktionsgruppen (LAGs).

Zuletzt wurde im Vorhaben für den neu gewählten Vorstand der LAG ein Training zum Kapazitätsaufbau durchgeführt. Zum Start der Vorstandsarbeit in der LAG galt es zunächst die Prinzipien und Arbeitsweise des LEADER-Ansatzes zu vermitteln. Dabei standen die Besonderheiten und Rahmenbedingungen in Georgien im Mittelpunkt, um ein situationsangepasstes Vorgehen in der Region sicherzustellen.

Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly und Dr. Ulrich Gehrlein



The European Union
for Georgia
ENPARD

Projekttitel: Embrace Tsalka

Laufzeit: 2018–2022

Auftraggeber: EU (EuropeAid) ENPARD-Programm

Projektpartner: Kaukasisches Umwelt-NGO-Netzwerk (CENN), Georgischer Bauernverband (GFA)



Innovative Konzepte für die urbane Landwirtschaft

Urbane und stadtnahe Landwirtschaft bietet, neben ihrer Wirtschaftlichkeit, einen unverzichtbaren sozialen und ökologischen Mehrwert. Das INTERREG-Projekt *CityZen* ist die Reaktion auf die wachsende Zahl von Städten und Regionen, die die Vorteile der städtischen Landwirtschaft für ein nachhaltiges Leben und die Einkommensverbesserung erkannt haben.

CityZen hat sich das Ziel gesetzt, lokale Entscheidungstragende in der Regionalpolitik für grüne Innovation und Ressourceneffizienz zu sensibilisieren. Verschiedene regionale Strategien wie Ernährungssicherheit, Abfallwirtschaft, Gemeindeentwicklung und Anpassung an den Klimawandel sollen in den fünf Partnerregionen (Bulgarien, Griechenland, Portugal, Spanien und Deutschland) durch die Integration von Modellen und Praktiken der urbanen Landwirtschaft verbessert werden.

Dabei soll es zum einen Raum für den länderübergreifenden Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer geben. Zum anderen ist die Einbindung regionaler Interessensgruppen wie Lebensmittelkooperativen, Tourismusverbände oder Gärtnerinnen und Gärtner essentiell: wie können neue Geschäfts- und Innovationsmodelle in der städtischen Landwirtschaft unterstützt werden?

Das IfLS wird in diesem Rahmen einen Aktionsplan gemeinsam mit und für den Regionalpark Rhein-Main erstellen und das Leitkonzept um den Bereich der urbanen Landwirtschaft ergänzen. Ziel des Aktionsplans ist die Verbesserung der Ressourceneffizienz, der Ökosystemleistungen, der Multifunktionalität und der Erhaltung von Grün- und Kulturlandschaften in Ballungsräumen durch die Sicherung nachhaltiger Einkommensmöglichkeiten für städtische Landwirte. Außerdem soll der wachsenden Nachfrage der lokalen Bevölkerung nach regionalen Produkten und dem damit verbundenen Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten besser Rechnung getragen werden.

Der Aktionsplan wird Schwerpunkte für künftige Maßnahmen, Projekte, Umsetzungsstrategien und mögliche Finanzierungsinstrumente enthalten, die das Leitkonzept und den Aktionsplan für den Regionalpark Rhein-Main ergänzen.

Weitere Informationen und Neuigkeiten finden Sie auf der [Projektwebseite](#) (auf Englisch).

Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly und Dr. Ulrich Gehrlein



European Union
European Regional
Development Fund

Projekttitle: Förderung skalierbarer Innovationen und neuer Geschäftsmodelle, die auf den Werten des urbanen Agrarökosystems basieren (CityZen)

Laufzeit: 2019–2023

Auftraggeber: Interreg Europe

Projektpartner: Applied Research and Communications Fund (Koordination, BG), Regional Development Fund of Central Macedonia (EL), Municipality of Beja (PT), Universität Valladolid (ES), CIMBAL (PT), Natural Heritage Foundation of Castilla y León (ES)

Romrod: Ideen für einen attraktiven Außenbereich

Der Außenbereich von Gemeinden ist durch unterschiedliche Nutzungen, Funktionen, Ansprüche und, damit verbunden, auch Konflikte geprägt. Auch für die Stadt Romrod im Vogelsbergkreis spielen diverse Themen wie Naherholung, Hochwasserschutz und landwirtschaftliche Nutzungen eine wichtige Rolle.

Um für die Weiterentwicklung dieser Themen in den nächsten Jahren gemeinsame und bürgernahe Lösungen zu finden, wird ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept mit räumlichem und thematischem Schwerpunkt, kurz *SILEK*, erarbeitet.

Im vergangenen Jahr wurden sowohl über Gespräche mit Expertinnen und Experten als auch mit einer Bestandsaufnahme die thematischen Schwerpunkte herausgearbeitet und Projektideen mit den lokalen Akteurinnen und Akteuren entwickelt.

Die prioritären Maßnahmen werden mit diesen vor Ort nun weiter konkretisiert und für die Umsetzung vorbereitet.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Nicola von Kutzleben

Projekttitel: Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept mit räumlichem und thematischem Schwerpunkt (SILEK) in der Stadt Romrod
Laufzeit: 2019–2020
Auftraggeber: Magistrat der Stadt Romrod



Umweltgerechte Landnutzung

Studie zu FAKT-Blühflächen ergänzt aktuelle Diskussion um Insektenschutz

Die Bedrohung und der Schutz von Insekten, insbesondere in der Agrarlandschaft, werden nicht nur auf internationaler und nationaler Ebene verstärkt diskutiert. Auch in Baden-Württemberg wurde im Herbst 2018 eine Initiative zur Rettung der Bienen ins Leben gerufen und von den Landesministerien aufgegriffen. Einen Beitrag zur Diskussion leistet eine Studie zur faunistischen Bewertung von Blühflächen, die das IfLS im Rahmen der Evaluierung des MEPL III (Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum Baden-Württemberg, dritter Antrag) zusammen mit den Universitäten Freiburg und Würzburg durchgeführt hat.

Im Jahr 2018 wurden einjährige Blühflächen, die über das *Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl* (FAKT) gefördert werden, und Grünland-geprägte Vergleichsflächen auf das Vorkommen von Bienen, Tagfalter und Schwebfliegen untersucht. Die Auswertung zeigt, dass die Blühflächen mehr Bienen und Schmetterlinge sowie eine höhere Artenzahl an Wildbienen aufweisen als die Vergleichsflächen. Die FAKT-Blühflächen vergrößern das Nahrungsangebot für bestäubende Insekten in Agrarlandschaften. Allerdings sind sie nur für begrenzte Zeit während der Vegetationsperiode vorhanden. Der dauerhafte Erhalt von Insektenpopulationen bedarf grundsätzlich einer verlässlichen Habitatdiversität auf Landschaftsebene. Hierzu sollten nicht nur die von den Landwirten bereits gut angenommenen einjährigen Blühflächen gehören, sondern auch bevorzugt strukturreiche und längerfristig vorhandene Habitate erhalten und angelegt werden, also auch über- oder mehrjährige Blühflächen.



Eine Nachfolgestudie, in der weitere Fördervarianten über die einjährigen FAKT-Flächen hinaus untersucht werden sollen, ist deshalb für 2020 geplant.

Die erste Studie ist unter [diesem Link](#) abrufbar.

Ansprechpersonen im IfLS: Heike Nitsch und Jörg Schramek

Projekttitlel: Zwei Ad-hoc Studien zur faunistischen Bewertung von Blühmischungen
Laufzeit: 2018–2019 sowie 2020–2021
Auftraggeber: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)
Projektpartner: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Julius-Maximilians-Universität Würzburg



Vorarbeiten für eine Moorschutzstrategie des Bundes

Moorböden sind wertvolle Kohlenstoffspeicher – werden sie entwässert, führt dies zum Abbau von Torf und die Flächen werden zu „Hot-Spots“ der Treibhausgas-Emission. Aus diesem Grund hat sich die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag von 2018 die Erarbeitung einer Moorschutzstrategie vorgenommen. Die Federführung dafür hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Das IfLS wurde vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit einem Forschungs- und Entwicklungsvorhaben beauftragt, in dem fachliche Grundlagen für eine solche Moorschutzstrategie erarbeitet werden sollen. Die Bearbeitung des Vorhabens erfolgt in enger Kooperation mit dem BfN und BMU.

Im Zuge des Projekts wurde eine systematische Analyse bestehender Moorschutzstrategien und weiterer Unterlagen vorgenommen. Zentral gab es zwei Workshops mit Expertinnen und Experten im Herbst 2019, auf denen relevante Ansätze für den Moorschutz ausgearbeitet wurden. U.a. wurde über eine geeignete Datenbasis und Monitoringansätze, die Rolle der GAP, Anpassungsoptionen im Ordnungsrecht und die Notwendigkeit, die Wasserwirtschaft stärker einzubeziehen, diskutiert.

Deutlich wurde, dass die Umsetzung von Moorschutz in der Breite mit der Berücksichtigung von Klima-, Wasser- und Naturschutz sowie diverser Nutzungsinteressen eine komplexe und langfristige Aufgabe ist. Sie bedarf der Kooperation einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren und muss mit einem Mix unterschiedlicher Instrumente angegangen werden.

Ansprechpersonen im IfLS: Jörg Schramek und Heike Nitsch

Projekttitlel: Studie zur Entwicklung von Grundlagen für die Umsetzung einer nationalen Moorschutzstrategie
Laufzeit: 2019–2020
Auftraggeber: Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Evaluation des Projektes *Feldhamsterland*

Der Feldhamster ist eine nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützte Art, die mittlerweile vielerorts verschwunden ist. Gerade die Intensivierung der Landwirtschaft trägt dazu bei, dass Nahrung und Deckung für den Nager rar werden. Mit dem Projekt *Feldhamsterland* will die Deutsche Wildtierstiftung dem im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt entgegenwirken. Vier Projektpartner in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen und Rheinland-Pfalz engagieren sich in diesem fünfjährigen Vorhaben. Das IfLS wurde mit der Evaluation des Projektes beauftragt.

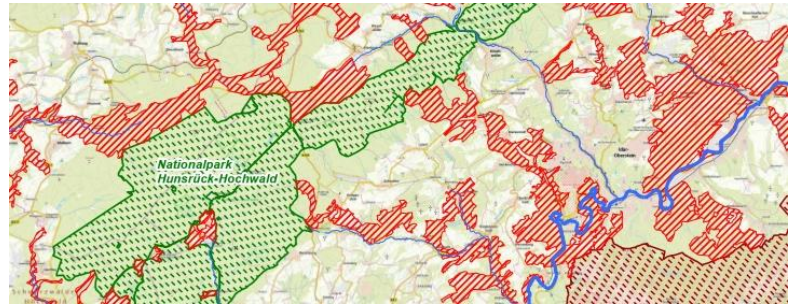
Im Frühjahr 2019 wurden dazu Informationen bei landwirtschaftlichen Betrieben erhoben, die sich bereit erklärt haben, Schutzmaßnahmen auf ihrem Betrieb für den Feldhamster durchzuführen. Im Zuge dieser Ersterhebungen wurden die aktuelle Bewirtschaftung des Ackerlandes und bestehende Schutzmaßnahmen sowie die derzeitigen Feldhamsterbestände auf den Betrieben erfasst.

Dieselben Betriebe werden 2023 erneut erhoben werden, um mögliche Veränderungen in der Bewirtschaftung und den Feldhamsterbeständen zu ergründen. Außerdem wurden Ehrenamtliche, die im Rahmen des Projektes für Kartierungen weitergebildet werden, befragt. Die Ergebnisse dieser Befragungen werden derzeit ausgewertet, um erste Erkenntnisse zum Erfolg von Schulungen zu erhalten.

Wir werden Sie über die weiteren Ergebnisse der Evaluation auf dem Laufenden halten.

Ansprechpersonen im IfLS: Jörg Schramek und Heike Nitsch

Projekttitlel: „Feldhamsterland“ - Evaluation eines Projektes zum Feldhamsterschutz im Bundesprogramm Biologische Vielfalt
Laufzeit: 2019–2023
Auftraggeber: Deutsche Wildtierstiftung



Sozioökonomie der Betriebe

Hirtenwege im Pfälzerwald

Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes *Neue Hirtenwege im Pfälzerwald* erstellt das IfLS die sozioökonomische Analyse. Dazu wurden bis Februar 2020 ca. 35 Akteure in der Region befragt, also Vertreterinnen und Vertreter aus der Landwirtschaft, Jagd, dem Forst, Umweltbereich, aus Tourismus und Gastronomie und von Gemeinden und anderen öffentlichen Institutionen. Mehr als die Hälfte der Befragten sind Landwirtinnen und Landwirte, v. a. mit viehgebundener Landwirtschaft.

Die Flächen werden traditionell durch Wanderschäferie gepflegt, deshalb stehen v. a. die schafhaltenden Betriebe im Fokus. Für sie und den Naturschutz soll eine Win-Win-Situation geschaffen werden. Eine auf die Landschaftspflege ausgerichtete Schafhaltung kämpft im Pfälzerwald – wie vielerorts – sowohl mit geringen Einnahmen als auch hohem Kostendruck und Arbeitsaufwand. Der Erhalt und eventuell auch die Wiederherstellung von naturschutzfachlich wertvollen Flächen ist wiederum für die Landschaftspflege ein aufwändiges und kostenintensives Unterfangen. Im Mittelpunkt des Projekts steht der Erhalt der für die Biodiversität und Kulturlandschaft so wichtigen Flächen durch Schaf- und Ziegenbeweidung. Im Gegenzug soll für die Schäferinnen und Schäfer durch das Projekt eine Vereinfachung der Arbeitsorganisation (größere Weideflächen, Zugang zu Wasserstellen etc.) ermöglicht werden.

Das IfLS wird Handlungsempfehlungen auf Basis der Befragungsergebnisse an den Auftraggeber richten, die die Interessen verschiedener Akteurinnen und Akteure in der Region berücksichtigen.

Ansprechpersonen im IfLS: Jörg Schramek, Dr. Ulrich Gehrlein und Bettina Spengler

Projekttitlel: Naturschutzgroßprojekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“ (Sozioökonomische Analyse als Teil der Pflege- und Entwicklungsplanung)
Laufzeit: 2019–2020
Auftraggeber: Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen

Bänder des Lebens im Hunsrück

Das Mittelgebirge des Hunsrücks erstreckt sich in Rheinland-Pfalz zwischen Nahe und Mosel – eine Landschaft reich an naturschutzfachlich wertvollen Biotopen. Bedarf zur Optimierung besteht vor allem in ihrer Vernetzung. Dies hatte die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz zusammen mit den Landkreisen Birkenfeld, Bernkastel-Wittlich und Trier-Saarburg dazu veranlasst, das Naturschutzgroßprojekt *Bänder des Lebens im Hunsrück* mit Mitteln von Bund und Rheinland-Pfalz zu initiieren. Der Projektname steht für eine Vernetzung von Biotopen, Projekten und Menschen von der Nahe über den Hunsrück bis an die Mosel. Die Lebensräume seltener Arten wie Niederwälder, Moore, Auen, Magerwiesen und Streuobstwiesen sollen aufgewertet werden (www.baender-des-lebens.de).

Derzeit wird von BGHplan ein sogenannter Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) erstellt, in dem naturschutzfachliche Leitbilder, Ziele und Maßnahmen erarbeitet werden. Integraler Bestandteil des PEPL ist eine sozioökonomische Analyse, die vom IfLS erarbeitet wird. Sie dient dazu, die Interessen von Flächennutzenden und regionalen Akteurinnen und Akteure bei dem Vorhaben zu berücksichtigen. Ziel ist es nutzungsorientierte Ansätze zum Erhalt der Kulturlandschaft sowie wirtschaftlich tragfähige Konzepte gemeinsam mit den Landnutzenden und den lokalen Interessenvertretungen zu erarbeiten.

Ansprechpersonen im IfLS: Jörg Schramek, Dr. Ulrich Gehrlein und Bettina Spengler

Projekttitlel: Sozioökonomische Analyse als Teil der Pflege- und Entwicklungsplanung für das Naturschutzgroßprojekt „Bänder des Lebens im Hunsrück“
Laufzeit: 2020–2022
Auftraggeber: Stiftung Natur und Umwelt RLP
Projektpartner: BGHplan aus Trier

Förderung regionaler Qualitätserzeugnisse in Rheinland-Pfalz

Seit 2015 werden in Rheinland-Pfalz Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse im Rahmen regionaler Wertschöpfungsketten gefördert. Damit sollen verarbeitende und vermarktende Betriebe von biozertifizierten und/oder regionalen Produkten unterstützt werden. Um die bis dato geringe Inanspruchnahme der Förderung besser zu verstehen, wurde das IfLS mit einer Vertiefungsstudie beauftragt. Es wurde eine Befragung von potenziellen Begünstigten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Branchenorganisationen und öffentlichen Einrichtungen durchgeführt. Darauf aufbauend wurde im Juni 2019 ein Workshop mit Expertinnen und Experten in Mainz organisiert. Auf Basis der Befragungs- und Workshop-Ergebnisse unterbreitete das IfLS dem Ministerium Handlungsempfehlungen zur Umgestaltung der Maßnahme und Verbesserung äußerer Rahmenbedingungen.

Die Handlungsempfehlungen betreffen die Bereiche Zulieferung, Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen, Absatz, bürokratische Anforderungen, Gestaltung und Ausrichtung der Maßnahme und Information und Verwaltung.

Als Hauptgrund für die geringe Umsetzung der Maßnahme wurde ihr geringer Bekanntheitsgrad identifiziert. Potenzielle Begünstigte müssen stärker über entsprechende Institutionen wie Handwerkskammern und –innungen angesprochen werden. Auch Informationsmittel wie z. B. ein Maßnahmen-Steckbrief, müssen besser auf die Antragstellenden zugeschnitten werden. Allerdings sind einige strukturelle Probleme in der Verarbeitung und Vermarktung so schwerwiegend, dass die Maßnahme den bereits Jahrzehnte dauernden Abbau der Strukturen vor allem im Handwerk nur wenig entgegenstellen kann. Dazu gehört u. a. der starke Rückgang kleiner Familienbetriebe in Dörfern und

Gemeinden. Auch sind Probleme wie z. B. der Fachkräftemangel und fehlende Betriebsnachfolger nicht allein mit investiven Maßnahmen zu lösen.

Hinzu kommt die immer größere Bedeutung ethischer Fragen oder die schnellere Entwicklung der Lebensmittelbranche, z. B. in technischer Hinsicht. Handwerksbetriebe mit finanziell, räumlich und personell eingeschränkten Mitteln passen sich mitunter schwer an die neuen Entwicklungstrends an. Andererseits ergeben sich aus diesen Entwicklungen auch Chancen für neue Produkte oder Marken. Gerade der stark wachsende Markt für regionale Produkte und der weiterhin wachsende Markt für Bioprodukte bieten auch kleineren, regional verarbeitenden und vermarktenden Betrieben Chancen sich in diesen Sparten zu etablieren. Davon können auch landwirtschaftliche Erzeugerinnen und Erzeuger als Lieferanten von regionalen Qualitätsprodukten profitieren.

Als Reaktion auf die Ergebnisse der Ad hoc-Studie wurden durch das Ministerium bereits Änderungen in der Maßnahmengestaltung konzipiert und eine engere Zusammenarbeit mit Organisationen der entsprechenden Branchen in die Wege geleitet.

Die Ad hoc-Studie wird im Frühjahr 2020 [veröffentlicht werden](#).

Ansprechpartner im IfLS: Bettina Spengler und Jörg Schramek

Projekttitle: Ad hoc-Studie zur Verbesserung der Akzeptanz der Vorhabensart „Förderung von Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse in regionalen Wertschöpfungsketten“; Teilstudie im Rahmen der laufenden Bewertung des Entwicklungsprogramms EULLE

Laufzeit: 2018–2019

Auftraggeber: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz



Bürgerinnen und Bürger finanzieren Biolebensmittel

Finanzierungsmodelle unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern erfreuen sich sowohl bei Unternehmen der Land- und Lebensmittelwirtschaft als auch bei Verbraucherinnen und Verbrauchern reger Nachfrage. Das BÖLN-finanzierte Forschungsvorhaben *BioFinanz* beleuchtet noch bis April 2020 die Merkmale, Potenziale und Herausforderungen solcher Modelle, die u. a. Crowdfunding, Genussrechte, Genossenschaften und Bürgeraktiengesellschaften umfassen.

Unternehmen sehen in den Modellen nicht allein einen bankunabhängigen Zugang zu Finanzmitteln und Marketingvorteile, sondern sind auch motiviert durch die Ideen der Nachhaltigkeit, Partizipation und des verantwortlichen Umgangs mit Kapital. Oft sind die Modelle lediglich ein Baustein der Unternehmensfinanzierung.

Wichtigstes Motiv der Kapitalgebenden für die finanzielle Beteiligung ist die Unterstützung einer nachhaltigen (regionalen) Land- und Lebensmittelwirtschaft. Finanzielle Renditeerwartungen und andere Gegenleistungen (z. B. Naturalien) spielen eine nachgeordnete Rolle. So kann es etwa darum gehen, den langjährigen Stamm-Biomarkt im Ort zu halten, der sich gegen größere Konkurrenten behaupten muss oder einen Hof in der Gründungsphase zu unterstützen.

Bei der Anbahnung der finanziellen Beteiligung spielt insbesondere die Vertrauensbasis durch persönlichen Kontakt eine wichtige Rolle. Die unterschiedliche Eignung spezifischer Modelle hängt aus Unternehmenssicht auch davon ab, ob es über ein Netzwerk potenzieller Unterstützender verfügt (Kundenstamm, privates Umfeld u. a.) oder sich dieses erst aufbauen muss. Ein Engagement von Kapitalgebenden über die finanzielle Beteiligung hinaus findet in der Regel nicht statt, Beispiele sind jedoch Unterstützung bei Hoffesten oder bei der Ernte.

Der Austausch mit Akteurinnen und Akteuren u. a. aus Recht, Finanzierung, Beratung und Landwirtschaft half dabei, eine möglichst hohe Praxisrelevanz der Projektergebnisse zu erreichen. Unter anderem erfolgte dies 2019 im Rahmen der BIOFACH und der Öko-Feldtage und bei einem vom IfLS organisierten Expertinnen- und Expertenworkshop.

Zentrales Ergebnis des Projektes ist das [Online-Portal](#) „BioFinanz – Ein Wegweiser zu bürgerschaftlichen Finanzierungsmodellen in der Land- und Lebensmittelwirtschaft“. Ab dem Frühjahr 2020 werden dort relevante Informationen zu bürgerschaftlichen Finanzierungsmodellen bereitgestellt, um Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger bei der Wahl eines geeigneten Modells zu unterstützen. Über *BioFinanz*, Projektpublikationen sowie dem Launch des Online-Portals informiert die Website des IfLS fortlaufend.

Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly und Sarah Peter

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und anderer Formen nachhaltiger
Landwirtschaft

Projekttitle: Alternative Finanzierungsformen entlang der Wertschöpfungskette für ökologische Lebensmittel (BioFinanz)

Laufzeit: 2017–2020

Auftraggeber: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms „Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ (BÖLN)

Verbundpartner: Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)

Unterauftragnehmer: Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL), Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) e.V.

Verwertungswege nicht vermarktungsfähiger Eier aus kleinen Legehennenbeständen

In den letzten Jahren stieg die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit kleinen Legehennenbeständen an. Diese Zunahme wurde sowohl im ökologischen als auch im konventionellen Bereich beobachtet und bewirkt logischerweise auch eine Zunahme an sogenannten Schmutz-, Knick- und S-Eiern (kleinste Größenordnung), die als nicht vermarktungsfähig gelten.

Die zum 01.01.2020 begonnene Studie befasst sich mit den Verwertungsmöglichkeiten von nicht vermarktungsfähigen Eiern aus kleinen Produktionseinheiten. Die für große Legehennenbestände übliche industrielle Verwertung ist wegen des zu geringen Mengenaufkommens für kleine Betriebe keine Option. Daher werden in der Studie in einem ersten Schritt durch Betriebsbefragungen die aktuellen Mengenaufkommen und bisherigen Verwertungsstrategien erhoben. In einem zweiten Schritt werden besonders nachhaltige Verwertungsstrategien identifiziert. Die Untersuchung konzentriert sich auf Ökobetriebe (Verbands- und EU-Bio) und konventionelle Betriebe mit Freilandhaltung.

Aufgrund der angestrebten deutschlandweiten Untersuchung, ist von einer hohen Übertragbarkeit der erwarteten Projektergebnisse auf verschiedene Standorte und Betriebsgruppen auszugehen. Ziel ist es, der Praxis eine Auswahl an möglichen Verwertungsstrategien an die Hand zu geben, mit der Betriebe mit bestehender Legehennenhaltung und Neueinsteigende ihre Wertschöpfung auch hinsichtlich der nicht vermarktungsfähigen Ware steigern können.

Ansprechpersonen im IfLS: Bettina Spengler und Jörg Schramek



Projekttitlel: Bio-Eier aus kleinen Produktionseinheiten – Aktuelle und alternative Verwertung nicht vermarktungsfähiger Eier

Laufzeit: 2020–2021

Auftraggeber: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)

Projektpartner: Bioland Beratung GmbH, Demeter e.V.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Regionale soziale und ökologische Leistungen des Ökolandbaus honorieren

Der Ökolandbau leistet einen wichtigen Beitrag zu vielen ökologischen, sozialen sowie gesellschaftlichen Zielen. Dabei sind diese Leistungen nicht immer einem einzelnen Betrieb zuzuordnen, sondern Ergebnis von Synergien und kumulativen Effekten auf einer regionalen Ebene. Diese sozialen und ökologischen Leistungen (SÖL) sollen mehr als bisher durch verschiedene politische und markt-basierte Instrumente honoriert werden.

Passende Ansätze zur Erfassung der Leistungen und ihrer Wirkungen auf regionaler Ebene, sowie der Honorierung fehlen jedoch. Ziel des *RegioSÖL* Vorhabens ist es, diese Leistungen des Ökolandbaus durch eine transparente Erfassung in einem regionalen Bezugsraum sichtbar zu machen und durch eine angemessene Honorierung zu erhöhen.

Wesentlicher Aspekt des *RegioSÖL*-Projekts ist der transdisziplinäre Forschungsansatz, der durch die gemeinsame Definition der Fragestellungen und eine Einbindung aller relevanten Akteursgruppen in die Wissensbildung (Co-Generation von Wissen) geprägt ist. Neben der Einbindung der Praxispartner ZÖL und RWAG in die Forschungsarbeit wird dies durch zwei Reallabore in den Pilotregionen Rheinland und Nordhessen umgesetzt.

Ergebnis des Vorhabens werden Erfassungs- und Honorierungsansätze sein, die zukünftig von verschiedenen Organisationen wie Ökolandbau-Modellregionen, regionalen Anbauverbänden im Bio-bereich und anderen regionalen Initiativen angewendet werden können.

Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly und Dr. Marie Sophie Schmidt



Projekttitle: Regionale soziale und ökologische Leistungen des Ökolandbaus: Erfassen – Honorieren – Handeln - „RegioSÖL“

Laufzeit: 2020–2023

Auftraggeber: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)

Projektpartner: Zentrum für Ökologische Landwirtschaft e.V. (ZÖL), Regionalwert AG Rheinland (RWAG)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Großschutzgebiete und Kulturlandschaft

Kooperationen im großflächigen Naturschutz Baden-Württemberg vereinbart

In Baden-Württemberg existieren ein Nationalpark, zwei Biosphärengebiete, sieben Naturparke und das *PLENUM*-Projektgebiet Landkreis Tübingen. Gemeinsam ist diesen vier Gebietstypen ihr Einsatz für den Schutz der Natur und den Erhalt der Kulturlandschaft. Sie unterscheiden sich jedoch in der Zielverfolgung und -umsetzung. Um trotzdem gemeinsam Schutzansätze zu erarbeiten, Regionalprodukte zu fördern oder Forschungs- und Monitoringaktivitäten abzustimmen, wird eine Konzeption für großflächigen Naturschutz entwickelt.

Sie beinhaltet Ziele, zu denen sich die einzelnen Gebiete je nach Schwerpunkten und Zielsetzungen bekennen. Im Rahmen ihrer Aktivitäten werden sie in den jeweiligen Regionen umgesetzt. Darüber hinaus enthält die Konzeption Kooperationsprojekte aus den verschiedenen Handlungsfeldern der Großschutzgebiete. So sind beispielsweise gemeinsame Events und Auftritte geplant, Erfahrungen sollen themenspezifisch ausgetauscht und Kooperationen vertieft werden, wo diese Synergien versprechen.

Mit der Konzeption für großflächigen Naturschutz existiert nun eine Grundlage, um die Zusammenarbeit zwischen den Großschutzgebieten weiter zu vertiefen. Die einzelnen Gebiete sollen dabei von den Erfahrungen aus anderen Gebieten profitieren und gemeinsam Menschen für die Bedeutung von Naturschutz, Kulturlandschaft und nachhaltiger Regionalentwicklung sensibilisieren.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Christoph Mathias

Projekttitle: Konzeption für großflächigen Naturschutz in Baden-Württemberg
Laufzeit: 2018–2020
Auftraggeber: Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW)

Neuer Managementplan für den Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

Nachdem das IfLS in den Jahren 2017 und 2018 bereits bei der Erstellung der Naturparkpläne für die Naturparke Rhein-Taunus und Taunus aktiv war, wurde auch die Geschäftsstelle des UNESCO Global Geoparks Bergstraße-Odenwald bei der Erstellung seines Managementplans unterstützt. Dieser wurde nun von der Mitgliederversammlung beschlossen und soll den Handlungsrahmen für die Arbeit und Ausrichtung des Geo-Naturparks in den kommenden zehn Jahren bilden. Er ist das Ergebnis eines intensiven, von regionalen Akteurinnen und Akteuren mit gestaltetem Prozess.

Auf Basis einer Bestandsaufnahme und einer Analyse bestehender Stärken und Schwächen hatten rund 500 ehrenamtlich Aktive, 105 Mitgliedskommunen sowie Partnerinnen und Partner die Möglichkeit, sich aktiv in verschiedenen Workshop-Formaten über Ziele und Projektideen auszutauschen, diese zu diskutieren und weiter zu entwickeln. Die Ergebnisse flossen in die Erstellung des Handlungskonzepts mit operativen Zielen und Leitprojekten für die insgesamt zehn identifizierten Handlungsfelder des Geo-Naturparks ein.

Neben den klassischen Handlungsfeldern eines Naturparks wie „Naturschutz und Landschaftspflege“, „nachhaltiger Tourismus“ und „Umweltbildung“ finden auch die spezifischen Themen eines UNESCO-Global Geoparks wie „Geologie und Geotopmanagement“ und „Einbindung und Umsetzungsbeiträge der Globalen Nachhaltigkeitsziele 2030“ im Managementplan Beachtung.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Svea Thietje

Projekttitle: Geo-Naturpark-Managementplan Bergstraße Odenwald
Laufzeit: 2018–2019
Auftraggeber: Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald



Halbzeitevaluation PLENUM-Gebiet Landkreis Tübingen

PLENUM steht für „Projekt des Landes Baden-Württemberg zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt“ und ist eine bundesweit einzigartige Förderung, die naturschutzorientierte Regionalentwicklung entlang verschiedener Nutzungs- und Wertschöpfungsketten unter dem Motto „Schützen durch Nützen“ unterstützt. Das derzeit noch einzige *PLENUM*-Gebiet Tübingen startete 2013 mit einer Laufzeit von sieben Jahren. Das Alleinstellungsmerkmal des Projektgebiets Landkreis Tübingen liegt in der Umsetzung über den Verein VIELFALT e. V., der die Aufgaben des Landschaftserhaltungsverbandes (LEV) und des *PLENUM*-Projektgebiets unter einem Hut vereint. Einzigartig ist auch, dass der Verein die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, Langzeitarbeitslosen und Flüchtlingen berücksichtigt.

Wie schon zuvor für die anderen *PLENUM*-Gebiete, führte das IfLS im Projektgebiet Landkreis Tübingen die Halbzeitevaluierung durch. Neben den Naturschutzwirkungen standen auch die sozioökonomischen Effekte im Fokus der Betrachtung. Die Evaluierung dient zum einen als Entscheidungsgrundlage zur Fortführung der Förderung des Projektgebiets. Zum anderen gibt sie Hinweise zur zukünftigen Ausgestaltung der Förderlandschaft. So zeigten sich im Projektgebiet deutliche Synergieeffekte zwischen der Arbeit des LEV und der *PLENUM*-Förderung. Daher empfiehlt das IfLS, die *PLENUM*-Förderung auch weiteren LEV in Baden-Württemberg zu Gute kommen zu lassen, um zusätzliche positive Effekte im Zusammenspiel von Landwirtschaft und Naturschutz zu erzielen.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Svea Thietje

Projekttitle: Zwischenevaluation PLENUM Tübingen
Laufzeit: 2018–2019
Auftraggeber: Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW)
Projektpartner: Institut für Botanik und Landschaftskunde Breunig, Karlsruhe

Biosphärenreservate als Nachhaltigkeits-Botschafter

Biosphärenreservate (BR) verstehen sich als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung. Dieser Anspruch ist auf internationaler Ebene in der Strategie des UNESCO-Programms „man and biosphere“ (MAB) und dem Lima Aktionsplan hinterlegt. Auf nationaler Ebene definieren die Anerkennungs- und Bewertungskriterien des MAB-Nationalkomitees der UNESCO-Biosphärenreservate diesen Anspruch u. a. durch die Kriterien 21-25 zu nachhaltigem Wirtschaften.

Im Rahmen des F+E-Vorhabens wurden diese Kriterien konkretisiert. Es wurden Bewertungsfragen entwickelt und passende Indikatoren identifiziert, um diese zu beantworten. Das Set wurde in den BR Berchtesgaden, Spreewald und Südost-Rügen erprobt.

Es wurde deutlich, dass mit den Indikatoren ein breiter Überblick über die Ausgangsbedingungen (nachhaltigen) Wirtschaftens, die laufenden Aktivitäten zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens und regionale Handlungsbedarfe gegeben werden kann. Gleichzeitig stellte sich heraus, dass Kommunen zentrale Impulse für nachhaltige Entwicklung über die eigene Beschaffung setzen können und eine Vorbildfunktion einnehmen.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Christoph Mathias

Projekttitle: Qualitätssicherung in deutschen Biosphärenreservaten – Weiterentwicklung von Kriterien, Empfehlungen und Umsetzungsstrategien - BRuNa-Q
Laufzeit: 2018–2020
Auftraggeber: Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Nachhaltigkeit und Resilienz

Großschutzgebiete bei der Umsetzung der SDGs unterstützen

Zur Aufgabe von Großschutzgebieten gehört nicht nur der Schutz von Ökosystemen. Sie sollen ebenso Initiatoren für eine nachhaltige Regionalentwicklung sein. Insbesondere für UNESCO-Biosphärenreservate gilt der Anspruch, Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung zu sein. Sie haben sich im Rahmen des Lima Aktionsplans dazu verpflichtet, Beiträge zu den UN-Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (engl. Sustainable Development Goals – SDGs) zu leisten. In Deutschland verstehen sich auch die Naturparke als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung und setzen sich für die Stärkung des ländlichen Raums, die Biologische Vielfalt und den Klimaschutz ein.

Vor diesem Hintergrund stellen sich Großschutzgebiete der Herausforderung, im Rahmen ihrer Aktivitäten gezielt SDGs zu adressieren und umzusetzen. Führen die Großschutzgebietsverwaltungen hoheitliche Aufgaben aus, können sie ihre Stellung als Behörde nutzen, um beispielsweise in Planungs- und Genehmigungsprozessen Nachhaltigkeitsziele zu verankern. Häufig sind sie jedoch auf die Kooperation mit Wirtschaftsakteurinnen und –akteuren oder anderen Teilen der regionalen Verwaltung angewiesen.

Um diese regionalen Partner in die Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung einzubinden, fehlen derzeit Informations- und Arbeitsmaterialien. Das Ziel des Projektes ist es, solche Angebote und Materialien zugeschnitten auf zentrale Stakeholder von Großschutzgebieten zu entwickeln und auf einer Online-Plattform frei zur Verfügung zu stellen. Konkret sollen Materialien für die Zusammenarbeit mit

den öffentlichen Verwaltungen, Regionalmanagements (z. B. *LEADER*), Stakeholdern aus der Land- und Forstwirtschaft, dem Tourismus sowie dem Handwerk und Gewerbe entwickelt werden.

Für die zielgruppenspezifische inhaltliche Entwicklung besteht das Projektkonsortium aus zwei Erwachsenenbildungsorganisationen (Biosphärenvolkshochschule St. Ingbert, BVHS und Comunitatea Pentru Invatarea Permanenta, CPIP), einer LEADER Region (Asociación para el Desarrollo Rural del Litoral de la Janda, GDR) und neben dem koordinierenden IfLS einer weiteren Forschungseinrichtung (Pnastwowa Wyzsza Szkola Informatyki i Przesiebiorczosci w Lomzy, PWSIP). Die technische Umsetzung erfolgt durch das Baltic Education Technology Institut (BETI).

Die Föderation der Natur- und Nationalparke Europas (Europarc Federation) ist von zentraler Bedeutung für die Verbreitung und Anwendung der Projektergebnisse. Als Dachverband der europäischen Großschutzgebiete stellen sie regelmäßig Lerninhalte und Arbeitsmaterialien für ihre Mitglieder bereit. Darüber hinaus konnten mit dem Projekt Großschutzgebiete in Litauen, Polen, Spanien und Deutschland als assoziierte Partner gewonnen werden. In den beteiligten Nationalparks, Naturparken und Biosphärenreservaten werden die Materialien bereits während der Projektlaufzeit eingesetzt und getestet.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Christoph Mathias



Projekttitel: Decision support system for the implementation of SDGs in protected areas

Laufzeit: 2019–2020

Auftraggeber: Europäische Union – GD Bildung und Kultur, Erasmus+ Programme Key Action 2: Strategic Partnerships **Projektpartner:** BETI (LT), BVHS (DE), CPIP (RO), EPF (DE), GDR (ES), PWSIP (PL)

Globale Nachhaltigkeitsziele lokal umsetzen

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen (VN) hat sich die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) auf allen Ebenen zum Ziel gesetzt. Damit lokales Handeln global Wirkung zeigen kann, braucht es starke Kommunen als zentrale Akteure.

Im Projekt *Pfälzerwald: SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz* nehmen acht Kommunen die Herausforderung an, bis 2021 eine Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln, zu beschließen und anschließend umzusetzen. Koordiniert wird das Projekt vom Biosphärenreservat Pfälzerwald.

Aus 14 Bewerbern wurden die Städte Pirmasens, Neustadt und Bad Bergzabern, die Verbandsgemeinden Lambrecht und Maikammer sowie die Ortsgemeinden Sippersfeld, Kallstadt und Klingenstein ausgewählt. In der Bewerbung und der ersten Arbeitsphase bei der Auftaktveranstaltung im Dezember zeigten sich die Kommunen hoch motiviert.

Unterstützt durch die acht Kommunen erstellt das IfLS aktuell eine Bestandsaufnahme zu den bisherigen Aktivitäten, den Stärken und Schwächen und dem Handlungsbedarf innerhalb der 17 SDGs. Im weiteren Projektprozess wird das IfLS gemeinsam mit KOBRA aus Landau die Kommunen in Beratungsgesprächen und moderierten Zukunftswerkstätten begleiten. Die Projektstelle des Biosphärenreservates unterstützt innerhalb der Steuerungsgruppe und bei den Netzwerktreffen. Bis Ende 2021 wollen die ausgewählten Kommunen eine beschlussfähige Nachhaltigkeitsstrategie im Kernteam erarbeiten.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Dr. Marie Sophie Schmidt



Projekttitle: Pfälzerwald: SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz

Laufzeit: 2019–2021

Projektträger: Bezirksverband Pfalz, Biosphärenreservat Pfälzerwald

Förderung: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Koordination durch Engagement Global gGmbH/ Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW);

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (MWVLW RLP); Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Mdi RLP); Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz (MUEEF RLP)

Projektpartner: KOBRA Beratungszentrum Landau



Die Umsetzung von SDGs simulieren und Landnutzungskonflikte spielerisch kennenlernen

Eine zentrale Herausforderung nachhaltiger Entwicklung ist die Abwägung von Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen. Dies trifft auch auf die Umsetzung der UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu, die im Rahmen der ökologischen Grenzen des Planeten nach wirtschaftlichem Fortschritt und sozialer Gerechtigkeit streben. Welche Schwerpunkte dabei auf regionaler Ebene wo gesetzt werden, muss regional diskutiert und entschieden werden.

Am Beispiel des Ausbaus und der Nutzung erneuerbarer Energien werden potenzielle Landnutzungskonflikte bei der Umsetzung der SDGs deutlich: Beiträge zu SDG 7 „Günstige und saubere Energie“ wirken sich direkt positiv auf SDG 13 „Handeln für den Klimaschutz“ und je nach Ausbauszenario negativ auf SDG 15 „Leben an Land“ aus.

Diese Komplexität stellt eine Herausforderung für regionale Entscheidungsprozesse und die Umsetzung der SDGs dar. Das Projekt *UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und Landnutzungskonflikte* setzt genau dort an: Ziel ist es, ein Lastenheft für ein Lernspiel zu erstellen, das Landnutzungskonflikte simuliert. Ein Lernspiel erlaubt es, den Ausbau erneuerbarer Energien und die Folgen für die Siedlungsentwicklung, die Biodiversität, die ökonomische Entwicklung und die Entwicklung der Treibhausgase durchzuspielen. Die sich daraus ergebenden Wirkungen und konkurrierenden Nutzungen können so spielerisch erfahrbar gemacht werden. Im aktuellen Vorhaben soll dies am Beispiel des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald erprobt werden.

Potenzielle Zielgruppen sind insbesondere junge Menschen, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende im Grundstudium. Diese können für Schutzziele und nachhaltige Entwicklungspfade sensibilisiert werden.

Dabei sollen

- die Bewertungskompetenz bezüglich der Nutzung erneuerbarer Energien gesteigert,
- im Rahmen der Umsetzung einzelner SDGs notwendige gesellschaftliche Aushandlungsprozesse aufgezeigt,
- Handlungsoptionen zur Steuerung von Raumanforderungen erneuerbarer Energien und SDGs aufgezeigt,
- Konsequenzen verschiedener Entwicklungspfade für die „eigene“ als auch „andere“ Regionen vorgeführt,
- und diese auf Basis ethischer Ansätze bewertet werden.

Das IfLS schlägt im Rahmen seiner Projekte häufig eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis. Beratung und Wissensvermittlung gehören seit jeher zu den zentralen Aktivitäten. Mit der Entwicklung eines Konzeptes für ein Lernspiel, freut sich das IfLS seine Kompetenzen erstmalig im Rahmen eines solchen Ansatzes zur Förderung nachhaltiger Entwicklung gemeinsam mit seinen Projektpartnern einsetzen zu können.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Christoph Mathias



Projekttitlel: UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und Landnutzungskonflikte – SDG:LaNuKon
Laufzeit: 2019–2020
Auftraggeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Projektpartner: PH Heidelberg, UNESCO-Lehrstuhl für Erdbeobachtung und Geokommunikation (Koordination), Siegmund Space & Education gGmbH

Klimawandel und Erneuerbare Energien

Restbiomassen: Welche fallen an und was passiert mit ihnen?

Die Nutzung aller vorhandenen Ressourcen ist ein wichtiger Aspekt nachhaltiger Entwicklung. Bei Landschaftspflegematerialien und anderen Restbiomassen gibt es da noch Nachholbedarf – Derzeit werden sie nur teilweise hochwertigen Nutzungen zugeführt. Deshalb prüft das *CoAct*-Projekt, inwiefern aus diesen Materialien Aktivkohlen unter Verwendung des an der Uni Kassel entwickelten IfBB-Verfahrens (Integrierte Festbrennstoff- und Biogasproduktion aus Biomasse) in Kombination mit Pyrolyseverfahren hergestellt werden können.

Dazu wurde in der Projektregion Bodenseekreis erfasst, welche Restbiomassen in der Land- und Forstwirtschaft, dem Naturschutz sowie dem Unterhalt von Verkehrswegen und Gewässern anfallen und wie diese bisher genutzt werden. Es zeigte sich, dass die meisten Restbiomassen einer stofflichen oder energetischen Verwertung zugeführt werden, selbst wenn diese teilweise einen Entsorgungscharakter haben. Beispielsweise wird Trester aus dem Weinbau in Biogasanlagen verwertet, auch wenn die Energieausbeute verglichen mit anderen Biomassen gering ist. Dagegen verbleibt Straßenbegleitgrün häufig in der Fläche.

Gegenwärtig sind die Projektpartner mit der Herstellung und Analyse von Bio-Aktivkohlen sowie der Erstellung von Stoffstromanalysen und Ökobilanzen beschäftigt. Das IfLS ermittelt begleitend die ökonomische Bedeutung aktueller Nutzungen, um sie in einem späteren Schritt mit der Herstellung von Aktivkohle zu vergleichen.

Das Projekt wird über die Förderrichtlinie Stadt-Land-Plus der Leitinitiative Zukunftsstadt innerhalb des BMBF-Förderprogramms Forschung für Nachhaltige Entwicklung finanziert.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Christoph Mathias

Projekttitlel: Integriertes Stadt-Land-Konzept zur Erzeugung von Aktivkohle und Energieträgern aus Restbiomassen - CoAct

Laufzeit: 2018–2023

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektpartner: Universität Kassel (Koordination), ifeu, DVGW-Technologiezentrum Wasser, Bodensee-Stiftung, Krieg & Fischer Ingenieure, Pyreg, Stadt Friedrichshafen, Bodenseekreis

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



STADT
LAND
PLUS+



Wissen und Innovation

Online-Schulungsprogramm für Neueinsteigende in der Landwirtschaft

Das Projekt *LEAN – Lernen über Unternehmertum und Landwirtschaft für neue Landwirte* hat das Ziel, landwirtschaftlichen Betriebsgründerinnen und -gründern einen einfachen Zugang zu unternehmerischem, organisatorischem und landwirtschaftlichem Wissen zu ermöglichen. Das erarbeitete Lernmaterial soll als Unterstützung bei der Implementierung und Entwicklung eines neuen Betriebs nach den Grundsätzen des ökologischen und nachhaltigen Landbaus dienen.

Im Rahmen des Projekts sind zunächst 15 Fallstudien über verschiedene Betriebe in Italien, Litauen, Deutschland, Polen und Frankreich entstanden. Hier finden zukünftige Landwirtinnen und Landwirte Informationen über einzelne Betriebe und deren innovative Praktiken. Zusätzlich teilen die Landwirtinnen und Landwirte der Fallstudienbetriebe ihre Erfahrungen und geben Tipps, die für Neueinsteigende hilfreich sein können. Interessierte können so einen konkreten Einblick in die landwirtschaftliche Arbeit gewinnen und sich von diversen Ideen inspirieren lassen.

Das zentrale Ergebnis des Projekts bilden die Online-Lernmodule. Diese beinhalten:

- **2 Einführungsmodule** zum ökologischen Landbau und zur Entwicklung von Ideen für den Ökolandbau.
- **5 Produktionsmodule**, die technisches Wissen über Weinbau, Gemüse, Obstbau, Viehzucht und Imkerei vermitteln.
- **3 unternehmerische Module**, die Wissen und Werkzeuge zu den Themen LEAN-Ansatz, Geschäftsmodelle und Geschäftspläne sowie Kommunikation und Marketing vermitteln.

Die Trainingsmodule richten sich an junge Menschen, die neu in die Landwirtschaft einsteigen wollen. Zusätzlich können die Lernmaterialien auch von Organisationen der landwirtschaftlichen Ausbildung genutzt werden.

Durch die Kombination von Online-Trainingsmaterial, Best-Practice-Beispielen und persönlichem Austausch, bietet das Lernprogramm eine umfassende und bereichernde Möglichkeit, zentrale Anregungen über einen erfolgreichen Einstieg in die Landwirtschaft zu erhalten. Die Trainingsmodule und Fallstudien sind frei zugänglich auf der [Projektwebseite abrufbar](#).

Ansprechperson im IfLS: Simone Sterly

Projekttitel: Lernen über Unternehmertum und Landwirtschaft für neue Landwirte (LEAN)

Laufzeit: 2018–2020

Auftraggeber: EU KOM, ERASMUS+

Projektpartner: Vertigo Lab (Koordination, FR), ARID (PL), BETI (LT), VetAgro Sup (FR), Universität Bari (IT)

Peer-to-Peer-Lernen im landwirtschaftlichen Strukturwandel

Wie hilft das Lernen voneinander Landwirtschaftsbetrieben beim Umgang mit Veränderungsprozessen im landwirtschaftlichen Strukturwandel? Dieser Frage ging das IfLS in den baden-württembergischen Landkreisen Schwäbisch Hall und Hohenlohekreis nach. Zentraler Teil der von der Landwirtschaftlichen Rentenbank geförderten Untersuchung waren leitfadengestützte Interviews mit Leiterinnen und Leitern von diversifizierten familiengeführten Betrieben. Zudem wurden Expertinnen und Experten landwirtschaftlicher Behörden und aus dem Bildungsbereich befragt.

Die Untersuchungsergebnisse zeigen: Der Wissens- und Erfahrungsaustausch mit Berufskolleginnen und -kollegen („Peer-to-Peer“) stellt für die befragten Landwirtinnen und Landwirte eine wichtige Form des Kompetenzerwerbs neben weiteren dar. Er wird als praxisrelevanter Austausch „auf Augenhöhe“ geschätzt. Gegenstand sind in erster Linie anschauliche und praktische Themen, während abstraktere Informationsbedarfe eher aus anderen Quellen abgedeckt werden.

Als Rahmen des Austausches spielen organisierte und strukturierte Formen (z. B. regelmäßige moderierte Netzwerktreffen) eine größere Rolle als nicht-organisierte, individuelle Formen (etwa spontane Betriebsbesuche). Es gibt keine klaren Unterschiede der Praxen des Kompetenzerwerbs, die sich auf Betriebsmerkmale (Produktionszweig, konventionelle oder ökologische Wirtschaftsform, Betriebsgröße etc.) oder soziodemografische Daten der Beteiligten (wie Alter und Bildungsabschluss) zurückführen lassen. Jüngeren Landwirtinnen und Landwirten wird jedoch von den Befragten ein weniger stark ausgeprägtes Konkurrenzdenken und damit größere Kooperationsbereitschaft und Offenheit für den Austausch zugesprochen. Eine Prä-

ferenz des Austausches zeigt sich über die räumliche Distanz hinweg. Teils fehlen jedoch schlicht betriebliche Vorbilder im

näheren regionalen Umfeld, insbesondere im landwirtschaftlichen Innovations- und Nischenbereich.

Die Untersuchung zeigt auch, wie wichtig den Landwirtinnen und Landwirten die Wahr-

nehmung der betrieblichen Selbständigkeit mit dem eigenen Experimentieren ist. Die gleichzeitige Einbindung in kollegiale Wissensnetzwerke und Kooperation kann Landwirtschaftsbetriebe dabei unterstützen, relevante Entwicklungen, Risiken und Chancen rechtzeitig zu erkennen und die eigenen Ressourcen gegebenenfalls neu zu organisieren und zu nutzen. Somit kann diese Form des Lernens zur Resilienz der Betriebe beitragen, also ihrer Anpassungsfähigkeit, Standhaftigkeit und Wandlungsfähigkeit in (kontinuierlichen) Prozessen des Wandels, aber auch im Umgang mit unerwarteten, tiefgreifenden Veränderungen.

Den vollständigen Projektbericht mit Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen sowie eine Zusammenfassung finden Sie auf der [IfLS-Website](#).

Ansprechpersonen im IfLS: Sarah Peter und Simone Sterly

Projekttitle: Bereit für den Wandel – Wie Landwirtschaftsbetriebe voneinander lernen
Laufzeit: 2017–2019
Auftraggeber: Landwirtschaftliche Rentenbank

„in fünf Minuten dann so eine Antwort zu kriegen, das ist halt super. Vor allem von einem Praktiker. Also, manchmal ist es wichtig, dass man einen Tierarzt fragt, das steht außer Frage, aber manchmal ist es einfach total viel wert, von anderen Landwirten zu wissen, wie gehen die mit Problemen um.“ (Landwirt aus dem Landkreis Schwäbisch Hall)



Landwirtschaftliche Innovationen für Hessen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt

Fünf Jahre gibt es inzwischen das neue EU-Förderangebot der Europäischen Innovationspartnerschaften (*EIP-Agri*) zur Förderung landwirtschaftlicher Innovationen und hat bereits viel bewegt. Mit dem Unterstützungsangebot konnten vielfältige interessante Lösungen entwickelt werden. Alleine in Deutschland werden und wurden insgesamt 207 Operationelle Gruppen (OG) als Zusammenschluss von Landwirtinnen und Landwirten, Forschenden und Beratenden gefördert, um die drängendsten Fragen und Probleme der Land- und Forstwirtschaft gemeinsam zu beantworten und das gewonnene Wissen zügig in die Praxis zu übertragen. Das thematische Spektrum dabei ist breit und reicht von Ernährungssicherheit und neuen Nahrungsmitteln bis hin zu technischen Lösungen im Gartenbau.

Doch wie kommen interessierte Gruppen von der ersten innovativen Idee zum bewilligungsfähigen Antrag? Wie können Umsetzung, Vernetzung und Verbreitung von Ergebnissen noch besser funktionieren? Hier setzt sich mehr und mehr die Beauftragung externer Innovationsdienstleister (IDL) durch. Diese stehen für die Vorhabenausgestaltung unter Berücksichtigung der jeweiligen Förderrichtlinien zur Verfügung, begleiten die Antragstellung und können auch in der Umsetzungsphase bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen, Impulse aus anderen OGs in Deutschland und der EU weitertragen und nicht zuletzt die Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren verbessern.

Das IfLS ist seit sechs Jahren als IDL in Hessen und seit rund einem Jahr in Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz beauftragt, sowohl die Ministerien als auch die (zukünftigen) OGs zu unterstützen.

Erst kürzlich wurden in Hessen wieder sechs Innovationsvorhaben bewilligt und bereits neue Ideen eingereicht. In Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt

läuft zurzeit der Bewilligungsprozess des letzten Förderaufrufs, während in Rheinland-Pfalz bereits der nächste Förderaufruf läuft und somit bis 31. Mai 2020 neue Ideen eingereicht werden können.

Aber nicht nur die Entwicklung von Innovationsvorhaben unterstützt das IfLS als IDL sondern auch die Umsetzung und den Ergebnistransfer in die landwirtschaftliche Praxis. Die OGs werden durch Veranstaltungen miteinander vernetzt und gleichzeitig aktuelle Themen besprochen. Im letzten Jahr fand dazu der 1. Gemeinsame Vernetzungsworkshop für OGs und Kooperationen aus Hessen und Rheinland-Pfalz statt. Im Fokus stand die gelungene Kommunikation in transdisziplinären Projekten.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Svea Thietje und Nicola von Kutzleben

Projekttitle: Betreuung und Auswertung des 2. Förderaufrufs „Europäische Innovationspartnerschaft“ in Rheinland-Pfalz
Laufzeit: 2018–2022
Auftraggeber: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) Rheinland-Pfalz

Projekttitle: Betreuung und Auswertung des 3. Förderaufrufs „Europäische Innovationspartnerschaft“ in Rheinland-Pfalz
Laufzeit: 2020
Auftraggeber: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) Rheinland-Pfalz

Projekttitle: Innovationsdienstleister Sachsen-Anhalt
Laufzeit: 2019–2022
Auftraggeber: Ministerium Umwelt, Energie und Landwirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt (MULE)

Projekttitle: Unterstützung landwirtschaftlicher Innovation (EIP-Agri) und Zusammenarbeit in Hessen
Laufzeit: 2014–2022
Auftraggeber: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV), Wiesbaden



Vermischtes

Landwirtschaft und Leben aus den letzten vier Jahrhunderten

Unser diesjähriger Betriebsausflug führte uns in das Freilichtmuseum Hessenpark bei Neu-Anspach im Taunus. Als Institut, das sich mit den Themen Nachhaltigkeit und Ländlicher Raum beschäftigt, war es uns ein Anliegen Landwirtschaft und Leben aus den letzten vier Jahrhunderten kennen zu lernen. Entgegen bisheriger Gewohnheiten fand der erste Teil des „ifls-Tags“ bereits im Mai statt. Ein Fotografie-Workshop der Knipsakademie aus Frankfurt lehrte uns praxisnah und kurzweilig, wie das Schießen von Portraits, (bewegten) Gruppenaufnahmen und Gegenständen gelingt. Was es mit Belichtungszeit, Blendeneinstellungen und ISO-Werten auf sich hatte, konnten wir dann ein halbes Jahr später auf dem Limeserlebnispfad Hochtaunus testen. Zunächst aber begann der Betriebsausflug mit einem zünftigen Abendessen in der „Eschbacher Katz“ in Usingen und einer erholsamen Übernachtung im Hotel „Zur goldenen Sonne“. Am nächsten Morgen starteten wir unseren Rundweg von der Saalburg zum Freilichtmuseum und zurück. Gespickt mit Informationstafeln zur lokalen Flora

und Fauna sowie Relikten aus der Römerzeit leitete uns der Pfad im Sonnenschein zum Hessenpark. Dank der sehr informativen Führung vor Ort erhielten wir einen guten Überblick über die verschiedenen für die jeweiligen Jahrhunderte und Regionen typischen Baugruppen. Wir staunten über die alten, engen Häuser, die nach damaligen Bedürfnissen gestalteten Zimmer, besuchten die alte Dorfschule und wissen nun woher der Begriff „Sitzbleiben“ kommt: die erste Bank für die neu eingeschulten Kinder war die engste. Wer trotz fortschreitenden Alters und Größe nicht in die nächste Bank wechseln durfte, blieb buchstäblich „sitzen“. Im Hessenpark konnten wir sowohl alte gefährdete Haustierrassen als auch alte Ackerwildkräuter kennenlernen, die dort noch gezielt gezüchtet werden. Für uns Menschen aus dem Digitalen Zeitalter war dies ein rundum interessanter und informativer Tag, der uns (bei einem abschließenden Beisammensein zu Kaffee und Kuchen) für die Annehmlichkeiten der heutigen Zeit dankbar werden ließ.



Publikationen und Service

Ad hoc-Studie zur faunistischen Bewertung von FAKT-Blühmischungen

In dieser Studie, die im Rahmen der Evaluierung des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 (MEPL III) durchgeführt wurde, wurde anhand von empirischen Felduntersuchungen die Attraktivität von verschiedenen FAKT-Blühmischungen auf bestäubende Insektengruppen (Bienen, Tagfalter,

Schwebfliegen) untersucht. Bewertet wurden Artenreichtum und Häufigkeit dieser Insekten auf den Blühflächen, die mit den für die FAKT-Förderung zugelassenen Blühmischungen angesät waren, und geeigneten Vergleichsflächen.

[Studie online abrufen](#)



Bereit für den Wandel – Wie Landwirtschaftsbetriebe voneinander lernen

Welche Rolle spielt Peer-to-Peer-Lernen im Kontext des landwirtschaftlichen Strukturwandels? Im Mittelpunkt der Betrachtung steht der Austausch von Erfahrungswissen unter Landwirtinnen und Landwirten. Es werden Erkenntnisse über solche Lernprozesse und die Rolle der jeweiligen Aufstellung der Landwirtschaftsbetriebe und soziodemografische Daten der Beteiligten untersucht. Auf-

bauend auf Erkenntnissen aus bestehenden Studien, wird durch die Vertiefung verschiedener Aspekte bzgl. Wissen und Lernen auf der lokalen bzw. regionalen Ebene, ein Beitrag zur Schließung von Forschungslücken geleistet.

[Studie online abrufen.](#)



Evaluierung der GAP-Reform aus Sicht des Umweltschutzes – GAPEval Abschlussbericht

Das Forschungsprojekt *GAPEval* analysierte landwirtschaftliche Landnutzungsänderungen von 2010 bis 2015 in Deutschland. Im Fokus lagen dabei Veränderungen durch die Agrarreform sowie daraus resultierende Effekte auf den abiotischen Ressourcenschutz. Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde eine Dokumentenanalyse ausgewählter ländlicher Entwicklungsprogramme vorgenommen und zusätzlich Befragungen landwirtschaftlicher

Betriebe sowie von Vertreterinnen und Vertretern aus der Agrarverwaltung und Beratung. Ergänzend dazu wurde eine statistische Analyse der InVeKos-Daten von sieben Bundesländern vorgenommen.

[Evaluierung online abrufen.](#)



Bewertung des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 (MEPL III)

Mit der Verordnung über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und der Verordnung über die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds hat die EU-Kommission den Rahmen für die gemeinschaftliche Förderung der ländlichen Entwicklung im Zeitraum 2014–2020 festgelegt. Darauf aufbauend wurde vom Land Baden-Württemberg der Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 (MEPL III) konzipiert.

Mit dem Bewertungsbericht 2019 wurde eine erste umfassende Zwischenbewertung vorgenommen.

[Bericht online abrufen.](#)



Begleitung und laufende Bewertung des Entwicklungsprogramms Umweltmaßnahmen, ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung (EULLE) zur Entwicklung des ländlichen Raums in Rheinland-Pfalz im Zeitraum 2014-2020

Mit der Verordnung über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und der Verordnung über die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds hat die EU-Kommission den Rahmen für die gemeinschaftliche Förderung der ländlichen Entwicklung im Zeitraum 2014–2020 festgelegt. Darauf aufbauend wurde vom Land Rheinland-Pfalz das Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche

Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung) konzipiert.

Mit dem Bewertungsbericht 2019 wurde eine erste umfassende Zwischenbewertung vorgenommen.

[Bericht online abrufen.](#)



Halbzeitevaluation des PLENUM-Programms im Projektgebiet Landkreis Tübingen

PLENUM (Projekt des Landes Baden-Württemberg zur Erhaltung von Natur und Umwelt) fördert Projekte, um langfristig Naturschutzziele in der Fläche zu erreichen. Im Wirkungsgebiet entstehen darüber hinaus positive ökologische und soziale Effekte.

All diese Effekte wurden in der Halbzeitevaluation für das Projektgebiet Landkreis Tübingen untersucht und sind nachlesbar [unter diesem Link](#).



Market Mechanisms and the Provision of Environmental and Social Services

Rural land is a major source of environmental and social services that land-use decision makers (including farmers) and society might be unaware of. Societal demand for the provision of environmental and social services can be represented as a cascading process from awareness, appreciation and value. Private sector actions and market mechanisms emerge to valorise these services, helping to connect people and businesses with targeted policies.

The following article shows how the Common Agricultural Policy (CAP) can help foster more effective

and efficient supply of environmental and social services through market mechanisms:

Brouwer, Floor; Short, Chris; Sterly, Simone; Dwyer, Janet; Maréchal, Anne (2020): Market Mechanisms and the Provision of Environmental and Social Services. In: Liesbeth Dries, Wim Hejman, Roel Jongeneel, Kai Purnhagen und Justus Wesseler (Hg.): EU Bioeconomy and Policies. Volume II. [S.l.]: SPRINGER NATURE



Community financing in the German organic food sector: a key for sustainable food systems?

Community financing can increase financial independence from credit intuitions and provides an opportunity to receive funding which otherwise might be difficult to obtain. Given the high capital intensity in agriculture and rising purchase prices of agricultural land, access to traditional bank credit financing is a particular challenge for new or less productive farms and for collaborative short food chains and green start-ups that offer innovative

products or services and/or lack business education.

This paper presents empirical evidence on community financing in the German organic food sector and discusses the role it can play in food system transformation.

[Bericht online lesen](#) (auf Englisch).



IfLS Online

Auf unserer Webseite www.ifls.de finden Sie stets aktuelle Newsmeldungen. Außerdem informieren wir über unsere Themen, Leistungen, Projekte und Publikationen.

Seit kurzem sind wir außerdem auch auf Twitter aktiv. Folgen Sie uns gerne unter [@ifls_laendlich](https://twitter.com/ifls_laendlich) und bleiben Sie auf dem Laufenden.

Redaktion

M.A. Lisa Gebhard,
Dr. agr. Isgard Lugert
Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek

Institut für Ländliche Strukturforschung
an der Goethe Universität Frankfurt
Kurfürstenstraße 49,
60486 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 972 6683-0
E-Mail: office@ifls.de, schramek@ifls.de
Website: www.ifls.de

Frankfurt am Main, März 2020

Bilderquellen

© S. 1|7: Britta Düsterhaus © S. 3: Peter_H, Pixabay © S. 4: Ulrich Gehrlein, IfLS © S. 5: ARC Fund © S. 6|12|23: Nicola von Kutzleben, IfLS © S. 8: Jörg Schramek, IfLS © S. 9: Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz © S. 11: Anna Maria Häring © S. 13: Kira Hoffmann, Pixabay © S. 14|22: Svea Thietje, IfLS © S. 15: Bundesvereinigung Nachhaltigkeit © S. 17: Ulrich Gehrlein, IfLS © S. 18: Pädagogische Hochschule Heidelberg

IfLS-Team

Geschäftsführer und Bereichsleitung

Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek
schramek@ifls.de, 069/9726683-14

Dr. Ulrich Gehrlein
gehrlein@ifls.de, 069/9726683-17

Dipl.-Ing. agr. Simone Sterly
sterly@ifls.de, 069/9726683-15

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dipl.-Geogr. Nicola von Kutzleben
vonkutzleben@ifls.de, 069/9726683-11

Dr.-agr. Isgard Lugert
lugert@ifls.de, 069/9726683-10

Christoph Mathias, M.A.
mathias@ifls.de, 069/9726683-16

Dipl. Geoökol. Heike Nitsch
nitsch@ifls.de, 069/9726683-13

Dipl.-Soz. Sarah Peter
peter@ifls.de, 069/9726683-19

Dr. rer. pol. Marie Sophie Schmidt
schmidt@ifls.de, 069/9726683-24

Bettina Spengler, M.Sc.
spengler@ifls.de, 069/9726683-20

Verwaltung

Peter Franz
franz@ifls.de, 069/9726683-10

Projektassistenzen

Dr. Ihsan Bilici
bilici@ifls.de

Lisa Gebhard, M.A.
gebhard@ifls.de

Björn Leinesser, M.Sc.
leinesser@ifls.de

Corinna Sass, B.Sc.
sass@ifls.de

Svea Thietje, M.A.
thietje@ifls.de

Carla Wember, M.Sc.
wember@ifls.de

Themenbereiche	Laufende Projekte
Agrarpolitik	Studie über den wirtschaftlichen Wert von EU-Qualitätsregelungen, geografischen Angaben (GI) und garantierten traditionellen Spezialitäten (TSG) 2019
Ländliche Räume	Laufende Bewertung des baden-württembergischen ländlichen Entwicklungsprogramms MEPL III 2014 – 2020
	Laufende Bewertung des rheinland-pfälzischen ländlichen Entwicklungsprogramms EULLE 2014 - 2020
	Ad-hoc Studie zur faunistischen Bewertung von Blümmischungen in Baden-Württemberg
	Vorbereitende Maßnahme zu intelligenten ländlichen Räumen im 21. Jahrhundert
Umweltgerechte Landnutzung	Studie zur Entwicklung von Grundlagen für die Umsetzung einer Moorschutzstrategie
	Evaluierung des Projekts „Feldhamsterland“
Regionalentwicklung	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept mit räumlichem und thematischem Schwerpunkt (SILEK) in der Gemeinde Romrod
	EMBRACE Tsalka – LEADER-Ansatz in Georgien
	Förderung skalierbarer Innovationen und neuer Geschäftsmodelle, die auf den Werten des urbanen Agrarökosystems basieren (CityZen)
	Perspektiven und Einsatzmöglichkeiten digitaler Beteiligungsverfahren in der ländlichen Regionalentwicklung (DigiBeL)
Sozioökonomie der Betriebe	Naturschutzgroßprojekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“ - Sozioökonomische Analyse als Teil der Pflege- und Entwicklungsplanung
	Sozioökonomische Analyse als Teil der Pflege- und Entwicklungsplanung für das Naturschutzgroßprojekt „Bänder des Lebens im Hunsrück“
	Studie zur Verbesserung der Akzeptanz der Förderung von Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse in regionalen Wertschöpfungsketten in Rheinland-Pfalz
	BioFinanz – Alternative Finanzierungsformen entlang der Wertschöpfungskette für ökologische Lebensmittel
	Bio-Eier aus kleinen Produktionseinheiten – Aktuelle und alternative Verwertung nicht vermarktungsfähiger Eier
	Regionale soziale und ökologische Leistungen des Ökolandbaus: Erfassen – Honorieren – Handeln - „RegioSÖL“
Großschutzgebiete und Kulturlandschaft	Erstellung des Management- und Naturparkplans für den Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald
	Zwischenevaluation PLENUM Tübingen
	Erstellung einer Konzeption für die Großschutzgebiete Baden-Württembergs
	Qualitätssicherung in deutschen Biosphärenreservaten – Weiterentwicklung von Kriterien, Empfehlungen und Umsetzungsstrategien - BRuNa-Q
Klimawandel und erneuerbare Energien	CoAct – Integriertes Stadt-Land-Konzept zur Erzeugung von Aktivkohle und Energieträgern aus Restbiomassen
Wissen und Innovation	LEAN - Lernen über Unternehmertum und Landwirtschaft für neue Landwirte
	Bereit für den Wandel – Wie Landwirte voneinander lernen
	Betreuung und Auswertung des 2. und 3. Förderaufrufs „Europäische Innovationspartnerschaft“ in Rheinland-Pfalz
	Innovationsdienstleister Sachsen-Anhalt
	Unterstützung des Landes Hessen bei der Umsetzung und Koordinierung von Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP)
Nachhaltigkeit und Resilienz	Decision support system for the implementation of SDGs in protected areas
	Pfälzerwald: SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz
	UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und Landnutzungskonflikte – SDG:LaNuKon